

I (i).

Ibas, zuerst Priester, dann Bischof von Edessa (436—457), ist dadurch für die Kirchengeschichte bemerkenswerth geworden, daß auf der vierten und fünften allgemeinen Synode ein Brief von ihm den Gegenstand langwieriger Erörterungen bildete. Er war ein warmer Anhänger Theodors von Mopsuestia, dessen Schriften er zu größerer Verbreitung in's Syrische übersezte, und trat damit in entschiedenen Gegensatz zu seinem Bischof Rabulas, dem eifrigen Gegner des Nestorianismus. Hierbei war er von zahlreichen Anhängern in Edessa unterstützt, und bei dem Einfluß, welchen die theologische Schule daselbst auf die benachbarten Länder ausübte, erschien seine Wirksamkeit äußerst bedenklich; selbst der Gedanke an eine schismatische Erhebung gegen Rabulas lag ihm nicht fern (Synod. adv. Tragoed. Iron. 43, Mansi V, 821). Dem Concil zu Ephesus 431 wohnte er noch als Presbyter bei. Im J. 433, wie es scheint, schrieb er einen Brief an Maris, den Bischof von Ardashir in Persien, der vor dem nestorianischen Streit in Edessa gewesen war, um diesen über die seitdem dort geschehenen Vorgänge aufzuklären. In diesem Schreiben tadelt er zwar Nestorius entschieden, weil er Maria den Namen *θεοτοκος* nicht zugeben wolle, tadelt aber ebenso bitter den Bischof Rabulas, weil er über Theodor von Mopsuestia das Anathem ausgesprochen habe, und verwirft die Anathematismen Cyrills von Alexandrien, weil dieselben apollinaristische Sätze enthalten sollen. Weiter spricht er sich heftig über Cyrills Vorgehen auf dem Concil zu Ephesus aus, das er der Voreiligkeit und Rücksichtslosigkeit beschuldigt und als die Hauptursache der Zerissenheit im Morgenlande bezeichnet. Gleichwohl berichtet er rühmend von der Vereinigung zwischen Cyrill und Johannes von Antiochien und feiert mit berebten Worten den Sieg, welchen die katholische Wahrheit über die aus Aegypten gekommene Irrlehre davongetragen habe. Die Gesinnung, welche sich in den letztern Worten ausspricht, läßt auf eine gründliche Aenderung seiner Ansichten schließen und war wohl Ursache, daß er an Stelle des im J. 435 verstorbenen Rabulas zum Bischof von Edessa eingesetzt wurde. Er scheint aber von Manchen in seiner Heerde noch immer mit Mißtrauen angesehen worden zu sein. Schon 437 sah sich der Patriarch Proclus von Constantinopel veranlaßt, Johannes von Antiochien auf die über Ibas ausgestreuten ungünstigen Gerüchte aufmerksam zu machen. Ungefähr zehn Jahre später verklagten vier Cleriker dieser Stadt in einer Schrift, welche noch von 13 weiteren Clerikern unterzeichnet war und 30 andere als Zeugen bezeichnete, Ibas bei dem Erzbischof Domnus von Antiochien. Das Libell enthielt außer unbedeutenden und rein auf-

gesuchten Beschuldigungen auch die Behauptung, daß er noch immer Nestorianer sei und die Schriften Theodors und durch dieselben irrige Lehren zu verbreiten suche. Domnus machte mancherlei Versuche zur Vermittlung und hob auch die von Ibas über seine Ankläger als Verleumder ohne Weiteres verhängte Excommunication wieder auf; als er aber endlich die Beschuldigungen auf einer großen Synode, welche er nach Ostern 447 oder 448 zu Antiochien veranstalten ließ, prüfen lassen wollte, waren zwei der Kläger abwesend und bereits nach Constantinopel abgereist, um dort ihre Sache nachdrücklich zu verfechten; daher ward die Verhandlung als *quasotio facti* nicht weiter geführt und in einem für Ibas günstigen Sinne geschlossen; die beiden abwesenden Kläger wurden excommunicirt. In Constantinopel aber, wohin sich nunmehr auch die beiden anderen Kläger begaben, kam es dahin, daß der Kaiser Theodosius II. drei Bischöfe mit einer neuen Untersuchung der Sache beauftragte und vor dieser Commission sowohl Kläger als Angellagte erscheinen hieß. Die Commission hielt in den Jahren 448 oder 449 zwei Sitzungen, eine zu Tyrus, die andere zu Berytus. Das Resultat dieser Untersuchung erfahren wir aus den spätern Verhandlungen zu Chalcedon. Mittlerweile hatten die Monophysiten auf der Räubersynode zu Ephesus Ibas verurtheilt und an seine Stelle Konnus zum Bischof eingesetzt. Als hierauf Ibas an das allgemeine Concil von Chalcedon appellirte, wurde seine Sache auf der neunten Sitzung, am 27. October 451, untersucht, und aus den Verhandlungen dieses Tages erhellt, daß derselbe früher zu Tyrus für unschuldig war erachtet worden. Nachdem man am folgenden Tage auch von den früher zu Berytus gepflogenen Verhandlungen Einsicht genommen, wurde Ibas trotz der hartnäckigen Beschuldigungen seiner Gegner von allen zu Chalcedon versammelten Vätern für unschuldig erklärt, unter der Voraussetzung jedoch, daß derselbe jetzt Nestorius und seine Irrlehre anathematisire. Letzteres geschah, und Ibas wurde in sein Bisthum restituirt. Ueber seinen Brief an Maris wurde kein Urtheil von der Synode abgegeben, da ja alles, was derselbe Irrthümliches enthielt, durch das Anathem über Nestorius beseitigt worden war. Dagegen wurde später dieser Brief im Dreikapitelstreit wieder aufgegriffen und erscheint hier als drittes *Κεφάλαιον*. Das Weitere s. in dem Art. Dreikapitelstreit. [Peters.]

Iberien ist der kirchengeschichtliche Name für die fruchtbare und stark bevölkerte Thalebene am Kaukasus, welche der obere Cyrus oder Kur durchströmt, und welche zur byzantinischen Zeit Georgien genannt wurde, jetzt aber Grusien (= Gursien oder Kursien) heißt. Die ältesten Bewohner dieses Landes, welche mit den Iberern der pyre-